Toxichem Krimtech 2026;93(1):121

Bericht zum 8. Jenaer Gutachteraustausch vom 21. - 22.02.2025 zum Thema „Psychopharmaka in der forensischen Begutachtung“

Lina Lucuta

Institut für Rechtsmedizin, 50823 Köln; lina.lucuta@uk-koeln.de

Februar ist Gutachteraustausch-Zeit! Und wo trifft man sich, wenn nicht in Jena?

Am 21. Februar begrüßte Jena die diesjährigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit sonnigem Wetter. Die Organisatoren Dr. Daniela Wissenbach und PD Dr. Frank Peters vom Institut für Rechtsmedizin in Jena taten selbiges, mit einem dazu passenden, strahlendem Lächeln.

Dem bewährten Vorgehen folgend, wurden im Vorjahr Themenvorschläge für den diesjährigen Gutachteraustausch unterbreitet. Die Wahl fiel auf das Thema „Psychopharmaka in der forensischen Begutachtung“. Es galt nun, ein anonymisiertes Gutachten zu dieser Thematik im Vorfeld der Veranstaltung einzureichen. Etwa einen Monat vor dem Treffen in Jena wurde von den Organisatoren ein Gutachten zur gutachterlichen Beurteilung und ein aus den eingereichten anonymisierten Gutachten ausgewähltes Gutachten versendet. Zu letzterem war eine kritische Kurzpräsentation auszuarbeiten. Die eingereichten Gutachten zeigten in diesem Jahr eine große Breite hinsichtlich der Fragestellungen (Anzahl): Fahrsicherheit (7), Haaranalyse (1), Leichentoxikologie (17), Steuerungsfähigkeit (1), Plausibilität einer Aufnahme von Psychopharmaka (2). Eine Auswahl aus diesen Gutachten sollte, wie die Jahre zuvor, im Rahmen des Treffens vorgestellt und diskutiert werden. Seit dem letztjährigen Gutachteraustausch ist eine digitalisierte Vorauswahl der zu präsentierenden Gutachten möglich, sodass auch in diesem Jahr die Vorauswahl über eine Online-Abstimmung erfolgte.

Traditionell begann der Austausch mit herzlichen Grußworten durch die Organisatoren. Anschließend eröffnete Dr. Silvana Petzel-Witt (IRM Frankfurt am Main) den fachlichen Teil mit einem Vortrag zum Thema „Psychopharmaka“. In einer detailliert zusammengetragenen zweistündigen Präsentation gab sie einen hervorragenden Überblick über die in Rede stehenden Substanzen und Substanzklassen, erklärte Fallstricke und Besonderheiten der Interpretation von Befunden und präsentierte diskussionswürdige wissenschaftliche Daten zum Thema. Nach dem Vortrag war klar: Die Begutachtung von Psychopharmaka in forensischen Fragestellungen, egal in welchem Kontext (z. B. Fahrsicherheit, Leichentoxikologie oder Steuerungsfähigkeit) ist eine große Herausforderung und bedarf einer differenzierten Betrachtung.

Nach einer kurzen Kaffeepause präsentierte PD Dr. Frank Peters (IRM Jena) die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu dem durch alle Teilnehmenden bearbeiteten Gutachten. In diesem Jahr wurde die Verabreichung von Chlorprothixen durch eine Mutter an ihr Kleinkind mit Blick auf im Gutachten aufgeführte Fragestellungen diskutiert. Hier war insbesondere auch eine potenzielle Gesundheits- bzw. Lebensgefahr infolge der Verabreichung zu würdigen. Dabei wurden zwar deutlich differierende, aber immer konstruktive Herangehensweisen, in der Bewertung deutlich.

Dr. Daniela Wissenbach (IRM Jena) fasste anschließend die anonymisiert eingereichten Gutachten zusammen und gab jene Gutachten bekannt, die durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Kurzpräsentationen vorgestellt werden sollten.

Das Get-Together fand am Abend traditionell im Gasthaus „Zur Noll“ in der Innenstadt von Jena statt und war eine effiziente Ergänzung sowohl hinsichtlich des fachlichen, wie auch des persönlichen Austausches mit den Kolleginnen und Kollegen.

Am nächsten Morgen begann der Tag bereits 08:30 Uhr mit der Vorstellung der Fälle. Insgesamt wurden 10 der eingesandten Fälle präsentiert und anschließend diskutiert. In einem Fall wurde die Compliance eines Patienten im Hinblick auf eine Trazodon Aufnahme überprüft. Hierbei wurden im Gutachten und auch durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer insbesondere mögliche Arzneimittelinteraktionen im Hinblick auf verschiedene CYP-Enzyme diskutiert. In zwei Fällen wurde die Fahrsicherheit unter dem Einfluss von Venlafaxin, bei einem unter dem Einfluss von Aripiprazol begutachtet. Hierbei wurde insbesondere im anschließenden Austausch darüber diskutiert, wie Fahrauffälligkeiten sowie psychophysische Auffälligkeiten unter dem Einfluss von Antidepressiva oder Neuroleptika zu bewerten sind und welche Rolle die Kenntnis der Medikationsdauer und Compliance spielt.

Sieben Fälle befassten sich mit der Begutachtung im Rahmen der postmortalen Analytik. Clozapin und Pipamperon waren dabei am häufigsten vertreten. Bei der Bewertung wurde insbesondere noch einmal der z.T. sehr erhebliche Einfluss einer postmortalen Umverteilung von Psychopharmaka diskutiert. Zudem wurde beispielsweise in einem Gutachten zu einer Clozapin-Intoxikation auch die Bedeutung der Krankenunterlagen für die fundierte Begutachtung von Sterbefällen deutlich. Die Patientin hatte erneut mit dem Rauchen begonnen und im Verlauf erhöhte Clozapin-Konzentrationen aufgewiesen. Diese waren sehr wahrscheinlich durch den Einfluss des Rauchens in einen toxischen Bereich angestiegen und wurden letztlich als todesursächlich gewertet. Das Zusammenspiel von kardialen Vorschädigungen mit kardiotoxisch wirkenden Substanzen wie Pipamperon wurde durch die Falldiskussionen noch einmal eindrucksvoll verdeutlicht.

Zusammenfassend wurde auch in diesem Jahr wieder ein hervorragend organisierter Gutachteraustausch mit hohem Anspruch durchgeführt, der in einer kollegialen Atmosphäre fachliche Diskussionen „mit offenem Visier“ und eine kritische Beurteilung der eigenen Gutachtenerstellung ermöglicht hat. Dank gebührt insbesondere den Organisatoren Dr. Daniela Wissenbach und PD Dr. Frank Peters, die den Austausch durch viel Vorarbeit und Organisationstalent ermöglicht haben. Welches Thema im nächsten Jahr für den Austausch ausgewählt wird, bleibt abzuwarten - aber wir werden es sicherlich gegen Ende des Jahres 2025 erfahren.